

Ersteinst Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Trägerlohn 1.30 M., im Bezirke und 10 km. Verkehr 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte, Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Waidersbüchlein und Schwab. Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Nachbarschaftsstrafe von Emmingen nach Oberjettingen wird in der Zeit vom 28. April bis 7. Mai ds. J. auf Markung Oberjettingen mit der Dampfwaage bearbeitet und daher hiermit während dieser Zeit für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Nagold, den 26. April 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Die Herren Ortsvorsteher wollen dafür Sorge tragen, daß die Abonnementgebühren für den Staatsanzeiger pro 1. Juli 1904/1905 mit

8 M. 40 g.

innen 8 Tagen an die Amtspflege hier eingekendet wird.

Nagold, den 25. April 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Uebersicht.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat beschlossen, im Plenum zu beantragen, daß zur Erhöhung eines künftigen Restbudgets in Form eines fester, nicht überschreitbarer Beitrag von 5350000 Mark an die Krone bewilligt werde. Die Krone soll das Schloß für eigene Rechnung bauen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sind die Gerüchte, daß der russische Vorkämpfer Sinowjew gegen die Konzentration von Truppen an der russischen Grenze protestiert habe, unzutreffend. Sinowjew verlangte nur eine Erklärung über die Truppenbewegung u. die Mobilisierung einzelner Bataillone im vierten Korpsbereich, welche von türkischer Seite durch die armenische Bewegung motiviert wurde. — Die Vorkämpfer der Entente-mächte haben gestern die Erledigung der Finanzfrage für die jugoslawische Frage in Erinnerung gebracht.

Die Möglichkeit einer Intervention im russisch-japanischen Konflikt durch England und dazu aus dessen eigener Initiative sei, so schreiben die Rowosi, sehr erfreulich. Eine freundschaftliche Intervention Englands im geeigneten Augenblicke werde zweifellos sowohl Rußland wie auch England einen Dienst leisten. Sie werde mit einem Schlag eine Reihe von Streitpunkten hinsichtlich der Befriedigung legitimer Ansprüche Rußlands im fernem Osten beseitigen und gleichzeitig eine feste Grundlage für eine volle Verständigung zwischen Rußland und England über alle Fragen schaffen, welche zwischen ihren diplomatischen Mißverständnisse hervorgerufen haben. Außerdem würde eine solche Intervention England aus der in jeder Beziehung unangenehmen Lage ziehen, der Verbündete eines Volkes zu sein, in welchem die gelbe Gefahr verflochten erscheint, die allen europäischen Völkern droht.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. April. (Schluß.) Zur Gewährung von Entschädigung für Verluste aus dem Herero-Aufstand fordert die Regierung 2 Mill. M. zu Darlehen an Geschädigte sowie zu Hilfestellungen an Bedürftige.

Abg. Staudy beantragt folgende Fassung der Postion: Zu Darlehen sowie zu Hilfestellungen an Personen, welche geschädigt oder hilfsbedürftig geworden sind.

Kolonialdirektor Stäbel akzeptiert die Fassung des Antrages.

Abg. Paasche (natl.) vertritt den Standpunkt, daß wer sich im Vertrauen auf den Schutz des Reiches auf die vom Reiche verbürgte Sicherheit dort angesiedelt habe und nun seine Farm zerstört habe, einen Anspruch auf Entschädigung haben müsse. Da genüge kein Darlehen, welches zurückgezahlt werden müsse und auch die Frage, ob bedürftig oder nicht, müsse hier entscheiden. Wollte man denn auch geschädigte Ausländer nur im Falle von Bedürftigkeit unterstützen? Das würde für die Zukunft die Stellung unserer Regierung, wenn sie vom Ausland Schadloshaltung Geschädigter deutscher fordern, sehr erschweren.

Abg. Payer (südd. Wp.) hält es jedenfalls für das Beste nur mit Darlehen vorzugehen, später wenn sich die Schläge erst besser übersehen lasse, könne man ja weiter gehen. Im Vorjahre waren erst 900 erwachsene Deutsche in Südwestsafrika und nur 276 Familien, von den einzelnen überhaupt noch nicht einmal hätten hatten und da bedeute 2 Mill. doch schon ein erhebliches Wohlwollen.

Abg. Gröber (Z.): Unter den Geschädigten befinden sich auch wohlhabende Leute und Ehegattungs-Gesellschaften, weshalb man mit Unterstützungen nicht so großzügig vorgehen könne, umso mehr als bei uns im Lande sehr viele arme Leute seien, welche durch die Steuern mit zu den Unterstützungen herangezogen würden. Deshalb sei die Annahme des Kommissionsantrages gerechtfertigt. Nach weiterer Debatte gelangt nach Rücksicht und Nationalliberalen der Antrag der Kommission zur Annahme.

Berlin, 23. April. Präsident Graf Vallasstem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Am Bundesratspräsidenten: Kriegsminister v. Einem, Staatssekretär Tirpitz.

Der Eintritt in die Tagesordnung nimmt Kriegsminister v. Einem Gelegenheit, die gestrigen gegen die Militärverwaltung gerichteten Vorwürfe über die Pferdeankäufe für Südwestsafrika zurückzuweisen. Es sei allerdings richtig, daß Pferde von Händler gekauft worden seien und daß vor dem Anlauf die Händler auf dem Bande unzureichend seien, aber die Anläufe der Händler erfolgten auf eigenes Risiko. Daß die Spekulation gescheit sei, sei darauf zurückzuführen, daß die Vorstehenden der Remontekommissionen nicht sicher waren, ob sie die Anläufe brauchbarer Pferde von den Produzenten bewirken könnten. Wenn weitere Anläufe bevorstünden, so sollen die Händler möglichst ausgeschlossen werden. — Bei der Beratung des Etats für die Schutzgebiete werden diejenigen für Neuguinea, Karolinen, Salao und Marianen beibehalten bewilligt.

Beim Etat für Samoa erklärt Kolonialdirektor Stäbel auf eine Beschwerde Eickhoff (fr. Wp.) gegen den Gouverneur Solf: die Prüfung der Beschwerde ergab, daß Solf seine Schuld treffe. Solf sei ein Mann, der das wirtschaftliche Wohl und die wirtschaftliche Entwicklung im Auge habe. Er habe es verstanden, Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten. Die feste Hand des Gouverneurs von Eingeborenen gegenüber betätigt er auch denjenigen Weisen gegenüber, die absichtlich und unabsichtlich darauf hinarbeiten, das gute Einvernehmen mit den Eingeborenen zu zerstören. Die vom Gouverneur erhobenen Einsprüche seien nicht höher als bei den umliegenden Besitzungen anderer Länder.

Stadtklagen (Soz.) bringt verschiedene Klagen von Bürgern auf Samoa gegen die Kolonialverwaltung und gegen das Gouvernement vor.

Krenndt (Wp.) stimmt mit dem Vortrager darin überein, daß es überaus bedenklich sei, den eingeborenen Polizeibeamten Macht befugnisse gegenüber den Weisen einzuräumen.

Kolonialdirektor Stäbel nimmt den Gouverneur Solf gegen mehrere in der Presse gegen ihn erhobene Vorwürfe in Schutz.

Nach weiteren Bemerkungen Krenndt (Wp.) und Stadtklagen (Soz.) wird der Rest des Etats für Samoa bewilligt. Die Kolonialetat wird genehmigt. Gegenwärtig betr. Bekämpfung der Pest.

Blankenborn (natl.) begrüßt den Gesetzentwurf mit Freuden, der gleichzeitig eine Haftpflicht schaffen wolle. Freutlich sei auch, daß künftig in jedem Falle von Jammerhandlungen gegen gesetzliche Bestimmungen Entschädigungen für eingetretene Nebenverletzung verfügt werden soll.

Kettich (konl.) und Satorius (fr. Wp.) erklären ihr Einverständnis mit der Vorlage.

Staatssekretär Posadowski empfiehlt die Vorlage, bei der es sich um den Schutz eines wichtigen Nationalvermögens handle. Die Vorlage geht an eine Kommission. Es folgt die erste Beratung des internationalen Abkommens über das internationale Privatrecht. Das Abkommen betrifft Eheschließung, Ehescheidung und Trennung von Tisch und Bett sowie Vormundschaft über Minderjährige. Das Abkommen wird in zweiter Lesung genehmigt. Weiter steht zur Beratung der Gesetzentwurf betr. die Krankenpflege für Seelente, welche die Fürsorgepflicht auf 26 Wochen ausdehnt.

Schmalzfeld (Soz.) hält eine gesetzliche Bestimmung für notwendig, wodurch das Krankengeld auch dann ausbezahlt werden muß, wenn die Krankheit des Seemanns erst ausbricht, nachdem er abgemutert ist.

Pahig (natl.) spricht sich gegen die sozialistischen Anträge aus. Es handle sich hier darum, die Dauer der Krankenpflege mit den Bestimmungen des Allgemeinen Kranken-Versicherungsgesetzes in Einklang zu bringen und das sollte man so schnell als möglich tun.

Staatssekretär Posadowski stellt fest, der einfache Zweck der Novelle sei, die Seelente in Bezug auf Unterhaltungsdauer gleichzustellen mit anderen Arbeitern. Mit Änderungen in der Organisation der Krankenversicherung für Seelente habe die Novelle nichts zu tun.

Präsident Loubet in Rom.

Rom, 24. April. Präsident Loubet kam pünktlich um 4 Uhr an, empfangen mit dem gleichen Zeremoniell u. Aufzug, ja der gleichen Straußendekoration auf der Eingangsstraße, wie bei den Besuchen König Eduards und Kaiser Wilhelms. Neu war nur der Umstand, daß der Thermenplatz nicht abgesperrt war, wie sonst, sondern gefüllt von hunderten von Vereinen, Schülerbataillonen, Garibaldianergruppen, Veteranenabteilungen mit zahlreichen Bannern, untermischt mit Duzenden von Musikern. Loubet hielt auf dem Thermenplatz, wo Bürgermeister Fürst Colonna ihn mit einer Ansprache begrüßte, die in dem Ausdruck der Freude gipfelte, daß nun die beiden lateinischen Schwestern wieder vereinigt seien. Die Begrüßung des Volkes war enthusiastisch und steigerte sich auf dem weiteren Zuge zum Quirinal. Als nach der Begrüßung Loubets durch die Königin diese den Gast auf den Balkon führte, erfolgte neuer Applaus, der wuchs, als der Präsident sich mit dem Königs-paar, Minister Deledda und dem Vorkämpfer Barrere nochmals zeigte. Abends 8 Uhr begann auf den Hauptstraßen die Illumination.

Rom, 25. April. Heute abend war im Quirinal zu Ehren des Präsidenten Loubet Galafest, bei der der König folgenden Trinkspruch in italienischer Sprache ausbrachte:

Herr Präsident! Das Herz ganz Italiens schlägt mit dem meinigen, indem ich in Ihnen den willkommenen Gast,

Des Kranken Augen öffneten sich weit und schreckhaft und richteten sich mit dem Ausdruck fürchtbarster Seelenangst auf Fowler, dessen abgehärtetes Gesicht sich tief erschüttert fühlte.

„Erbarmen“, keuchte der Unglückliche, „laßt mich hier ruhig sterben.“

„Mein lieber Mr. Weber, denn diesen Namen führen Sie doch, —“ sagte Fowler, rasch den Indianer bei Seite schiebend und sich über den Kranken beugend, „lassen Sie doch Vertrauen zu mir, — den treuen Freunde hierher gesandt haben, um Sie zu suchen und heimzubringen. Hören Sie mich ruhig an, denn nirgend in der Welt droht Ihnen eine Gefahr. Der Brief, den Sie nach Ihrer damaligen Heimat aus Chicago an Mr. Lawrence schrieben und einem Schankwirt zur Beforgung übergaben, ist von diesem vergessen worden und erst viel später durch einen Zufall in meinen Besitz gelangt. Ich habe diesen Brief dann selber der Mrs Lawrence eingehändigt, da Mr. Lawrence schwer krank darniederlag, mich aber sofort, als er hörte, daß mein Anliegen Sie betraf, an sein Bett beschied. Er hat sehr um Sie geforgt, junger Herr, mir Ihr Schreiben zur Durchsicht gegeben, und dann reiche Geldmittel, um Sie in Alaska aufzusuchen und Ihnen zu sagen, daß er an Ihre Schuld nicht glaubt und sehr glücklich wäre, Sie wiederzusehen. Ja, ja Mr. Lawrence hat Sie sehr lieb und seine Damen ebenfalls, die auch stets von Ihrer Unschuld überzeugt gewesen sind.“

(Fortsetzung folgt.)

Am Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

96)

Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Es war keine Kleinigkeit, diese Reise nach der Stadt Jumeau, der ersten Goldgräber-Stadt am Lynkanal, an dessen Ufern im Jahre 1880 der goldhaltige Sand zuerst gefunden wurde. Fowler hätte allein und ohne die Indianer, diese vortrefflichen Pfadfinder, sein Ziel gewiß nicht erreicht, da selbst seine eiserne Gesundheit und zähe Körper- wie Willenskraft zu erlahmen drohten auf einem selbstgezwungenen Flos (da die beiden Rothhäute ihr Beil und Messer feils bei sich führten und sie mit großer Geschicklichkeit handhabten, während sie die nötigen Stricke um den Leib gewickelt hatten) gelangten sie schließlich auf dem Lynkanal nach der Stadt Jumeau, diesem Mittelpunkt aller Goldunternehmungen in Alaska.

Die Indianer brachten erst ihr Flos in Sicherheit, worauf Blizfuß die Führung übernahm und sich sofort nach einer ziemlich großen Schänke begab, wo ihn der Wirt freundschaftlich begrüßte.

„Willst Deinen weissen Bruder besuchen, kalkullere ich, Freund Blizfuß? — Na, der arme Burche wird's nicht lange mehr machen, Goddam, daß sich auch so ein schwächlicher Gentleman hierher gewagt hat, ist Tollheit. Nimm ihn mir ab, Bruder Rothhaut, ich will ihm die Schuld gern schießen.“

„Ja bezahle seine Schuld,“ sprach Fowler, rasch näher tretend, „wo ist der Kranke, ich will ihn sofort mit mir nehmen.“

„Ah, Sir, das nenn' ich wie ein Gentleman sprechen,“ rief der Wirt, die Augen verwundert aufschlagend. „Blizfuß kann Euch zu ihm in sein Schlafzimmer führen. Er war schon einmal bei dem armen jungen Gentleman, der sich über mich gewiß nicht belagern kann.“

Blizfuß, der das Pantee-Englisch am Besten verstand und sprach, brachte Fowler durch die Schankstube nach einem Gange, während Adlerauge zurückblieb. Aus diesem Gange, der mit Häusern aller Art vollständig bis auf einen kleinen Durchgang besetzt war, führte eine Leiter auf den Boden, wo sich das „Zimmer“ des Kranken, eine primitive Dachkammer befand.

Hier lag auf einer Matratze, einem Strohsack unter dem Kopfe, eine wollene Decke über sich, Traugott Weber, fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt und abgezehrt.

Als er Blizfuß erkannte, streckte er ihm mit einem schattenhaften Lächeln die Hand entgegen. Der Indianer kniete bei ihm nieder, ergriff seine Hand und führte sie an die Stirn.

„Ich muß sterben,“ sprach mühsam der Kranke, „mir fehlte die Kraft, Gold zu suchen, um den Wirt zu bezahlen. So muß ich als ein Betrüger aus der Welt gehen. O, Blizfuß, warum hast Du mich gerettet!“

„Mein weisser Bruder wird leben,“ erwiderte die ehrliche Rothhaut, „ein Bruder von ihm ist gekommen, um ihn zurückzuholen nach der Stadt am großen See.“



die hochherzige französische Nation, begrüße. Unsere Regierungen haben sich leicht in Uebereinstimmung gefunden, indem sie gemeinsam arbeiteten an der Aufrechterhaltung des Friedens, des höchsten Gutes, das alle Staaten immer mehr zu befestigen erstreben, und indem sie einen Schiedsgerichtsvertrag und einen Arbeitsvertrag unterzeichneten, haben sie dem politischen Frieden die Kräftigung des sozialen Friedens garantiert. Italien und Frankreich sind beide hervorgegangen aus dem alten lateinischen Rom. Sie haben sich durch Jahrhunderte die Traditionen unauflöslicher Verwandtschaft bewahrt und heute bekräftigen sie von neuem ihre Freundschaft im ewigen Rom, von dem der nationale Geist der beiden Völker so viele Einwirkungen erhalten hat. Herr Präsident! Indem ich Ihnen die Hand drücke, erfüllen die ruhmreichen Erinnerungen meine Seele u. bewegen sie sehr. Mit diesen Gedanken und Gefühlen erhebe ich das Glas und trinke auf das Wohlergehen Frankreichs und sein würdiges edles Oberhaupt.

Nach dem Trinkspruch, den die Gäste stehend anhörten, spielte die Musik die Marschmusik.

Präsident Doubet erwiderte:

Sire! Es wird mir schwer, meine Ehrung u. Dankbarkeit auszudrücken, die ich dieser schmeichelhaften und edlen Sprache Em. Majestät und diesem großartigen, unvergleichlichen Empfang gegenüber empfinden muß, bei dem ganz Italien sich mit seinem erlauchten Souverän vereinigte, um Frankreich zu ehren. Die Worte Em. Majestät werden morgen in allen französischen Herzen wiederklängen. Zwar erwarteten Frankreich und Italien nicht diesen Tag, die verwandtschaftlichen Beziehungen, welche sie einander nähern und von welchen sie wünschen, daß sie zu ihrem Glücke stets freundschaftliche seien, laut zu verkünden, aber wie Em. Majestät ist es auch mir eine große Freude, die Freundschaft beider in dem ruhmreichen Rom bekräftigen zu hören, in welchem Franzosen und Italiener ihre gemeinsame Mutter und diejenige verehren, welche sie zu ihren großen Taten begeistert. Unsere Regierungen erkannten, von wie großer Bedeutung es ist, die Interessen ihrer Länder mit den Sympathien in Einklang zu bringen, die sie einander nahebrachten. Aus dem glücklichen Zusammenarbeiten beider ist erst kürzlich das Schiedsgerichtsübereinkommen und der Arbeitsvertrag hervorgegangen, worin ich gleich Ihnen ein neues Unterpfand des politischen Friedens und ein fruchtbares Werkzeug des sozialen Fortschrittes erblicken darf. Sire! Erfüllt von den großen gemeinsamen Erinnerungen vereinige ich in meinem Trinkspruch auf die Größe und das Wohlergehen Italiens mit den Wünschen, die ich für das Glück seines erhabenen Herrschers hege.

Nach dem Trinksprache Doubets spielte die Musik den Königsmarsch.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Port Arthur, 25. April. Der Eingang des Hafens ist vollständig frei. Der Untergang der Petropawlowsk wird einstimmig als tragischer Zufall bezeichnet, der nicht im geringsten den Gang des Feldzugs beeinflusst und die Chancen Rußlands bezüglich eines glänzenden endgültigen Erfolges der russischen Flotte ändern könne. Den gemachten Wahrnehmungen zufolge lehnen die Angriffe der Japaner alle zwei Wochen wieder und werden vorher durch Schiffe angezündet, die die nötigen Informationen von den Japanern erhalten haben. Außerdem erscheinen Dampfer mit englischer Korrespondenten. Der jüngst angehaltene, unter englischer Flagge fahrende Dampfer mit dem Korrespondenten der Daily News an Bord wurde unter der Bedingung freigelassen, sich nicht mehr unseren Schiffen zu nähern. Bei jedem neuen Bombardement feuern die Japaner weniger entschlossen und bleiben außerhalb des Feuers unserer Batterien, mit denen sie sich nicht in einen Wettkampf einzulassen wagen. Bei dem Bombardement vom 15. April hat eines ihrer neuen Schiffe Kishin oder Kasuga, stark gelitten; ein Kreuzer ist gesunken. Die Japaner schweigen hartnäckig über ihre Verluste. Nach den jüngsten Nachrichten spannt Japan seine letzten Kräfte zur Fortsetzung des Krieges an. Die Geldmittel endigen, während Rußland noch nicht einmal die Offensive ergriffen hat.

Berlin, 23. April. Die Post läßt sich aus Petersburg schreiben, daß die Reise des Zaren nach dem Kriegsschauplatz im Prinzip entschieden sei, der Zeitpunkt derselben hänge aber von der Beendigung der Konzentration der Armee Russlands ab; erst wenn diese vollendet und die Offensive in Sicht sein wird, werde Nikolaus II. die weite Reise antreten. Vor dem Monat Juli dürfte sie also kaum stattfinden, wahrscheinlich aber noch etwas später.

London, 25. April. Der Petersburger Korrespondent des Daily Express berichtet, ein Handschreiben des Königs Eduard an den Zaren, das der neue britische Botschafter überbringe, bezwecke, die Ansicht des Zaren und seiner Regierung über eine Vermittlung zu sondieren; König Eduard biete jedoch keine Vermittlung an, da er erfahren habe, daß Rußland erst nach einem großen Erfolge zu Lande hierzu bereit sein werde. Dann beachtliche der König, die Dienste der britischen Diplomatie zur Verfügung zu stellen.

London, 25. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Petersburg: Zwei als chinesische Bettler verkleidete Japaner versuchten, den General Kuropatkin bei dessen jüngstem Besuch in Kutschwang zu ermorden. Es gelang ihnen, sich Kuropatkin zu nähern. Einer der beiden Kofaken in Kuropatkins Begleitung bemerkte, wie einer der Männer die Hand ins Kleid steckte, worauf er ihn zu Boden schlug. Man durchsuchte die Männer, die falsche Böhse trugen, und fand in ihrem Besitze Messer.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Ragold, 27. April.

Schwarzwaldberein. Der hiesige Bezirks-Schwarzwaldberein und Lokalverschönerungsberein hielt am Sonntagabend im Gasthaus z. Rose seine Generalversammlung ab. Vorstand Stadtschultheiß Brodbeck eröffnete die Versammlung mit begrüßenden Worten, nicht ohne zugleich seinem Bedauern über die schwache Beteiligung Ausdruck gegeben zu haben, worauf er den Rechenschaftsbericht vortrug. Danach ist die Mitgliederzahl 203 (im Vorjahr 181); anerkanntenswerth sind die Bemühungen einzelner Freunde um die Werbung neuer Mitglieder, auch ist die erfreuliche Tatsache zu erwähnen, daß ca. 60 früher hier ansässig gewesene Beamte und Kaufleute dem Bezirksverein treu bleiben. Es wurden im letzten Vereinsjahr 1 Hauptversammlung u. 6 Ausschusssitzungen abgehalten; veranstaltet wurde ferner ein gelungener Ausflug ins Nollbachtal nach Baiermühle u. Göttersmühle und eine vom Bruderverein Altensteig ausgeführte Flossfahrt Altensteig-Ragold mit anschließender geselliger Unterhaltung im Nollb. Die Arbeiten des Vereins bestanden in erster Linie in der Anlage des neuen Volksparkes und einfachem Volksdenkmal mit einem Aufwand von 252,70 M., welcher Betrag größtenteils durch einen von der Firma Knoll u. Pregler freundlich gestellten Beitrag gedeckt werden konnte; ferner wurde ausgeführt die Korrektur des Waldwegs nach Bad Röttenbach mit einem Kostenaufwand von 57,20 M.; diese Korrektur befruchtet allgemein; außerdem wurden die Wegbezeichnungen nach dem Nollb. und über das Buch nach Walddorf ergänzt u. erneuert und die bestehenden Anlagen — Kirchenplatz, Kaiser-Wilhelmsplatz und Bismarckplatz — unterhalten. Zu erwähnen ist die Wegbezeichnung der Zugangsweg zum Höhenweg durch Herrn Obergerometer Blämer aus Stuttgart unter dankenswerter Beihilfe verschiedener hiesiger Ausschusssmitglieder und der Nollb. Waldbesitzer, ferner die auf Antrag des Bezirksvereins von Seiten der Stadtgemeinde ausgeführte Baumaßnahme an der alten Oberjettingerstraße. Stadtschulth. Amts-Rat, Ottmar, an Stelle des wegen Geschäftsandrangs zurückgetretenen Herrn Reichs-anwalt Knobel zum Kassier gewählt, trug den Kassienbericht vor; darnach betragen die Einnahmen 1221,72 M., die Ausgaben 994,58 M., somit Kassenvorrat 227,14 M. Oberförster Weinland verlas nun den Voranschlag des Etats pro 1904-05. Danach stehen dem Verein noch 266 M. zur Verfügung. Diefem Betrage stehen verschiedene Anträge und Wünsche aus der Versammlung gegenüber als: Verbesserung des Zugangs, bezw. des Auf- u. Abstiegs zur Anlage Luginsland und ordnungsmäßige Herstellung derselben, Verbesserung des Wegs auf den Hermannsplatz, ebenso des Stiegs vom Durchloß der Herrenbergerstraße auf den letztgenannten Platz; diese Anträge wurden angenommen. Bei der Stadtgemeinde soll in Anregung gebracht werden, den Anfang von der Halterbacherstraße nach dem Wolfberg mit Bäumen zu besetzen und den Hang am Armenhaus anzupflanzen; besprochen wurde ferner die spätere Schaffung eines dem Volksdenkmal entsprechenden Kaiser-Wilhelms-Monument; doch soll die in Aussicht zu nehmende Verlegung des Kaiser-Wilhelmsplatzes abgewartet werden. Beschlossen wird am Himmelfahrtfest einen Ausflug nach Hagerloch zu machen. Der Vorstand teilt noch mit, daß die Gesamtmitgliederzahl des Württ. Schwarzwaldbereins im Juli v. J. 5451 war und ein weiterer Zuwachs von ca. 700 Mitgliedern erfreulicherweise zu erwarten sei; ferner, daß von der Vereinsliste das Blatt Triberg neu, und das Blatt Gailm in verbesserter Ausgabe erscheinen werde. Das Duplikat dieser letzteren Karte muß bezahlt werden. Oberamtmann Ritter widmete der verdienstvollen Tätigkeit des Vereinsvorstands Herrn Stadtschultheiß Brodbeck warme Worte der Anerkennung und brachte ein Hoch auf ihn aus, das ein freundliches Echo fand. Stadtschultheiß Brodbeck dankte mit herzlichem Worten und nannte es eine schöne Pflicht des Ortsvorstehers auch für das äußere Wohlansehen seiner Gemeinde zu sorgen und schloß mit dem Ausdruck seines warmen Dankes für die ersprießlichen Dienste der Herren Ausschusssmitglieder.

Geflügelzucht. Die am Sonntag nachmittags im Gasthof zum Hirsch hier abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Geflügelzuchtvereins beschäftigte sich zunächst mit dem vom Vorstand Schullehrer Arnold vorgelegten Jahresbericht; unter 73 Mitgliedern sind 55 auf das Vereinsorgan, die Süddeutsche Tierbörse abonniert. Die Eierverkaufsstelle hat im Jahr 1903 18,525 Stück verkauft mit einer Einnahme von 1133,73 M. Anerkannt wurde der Eifer verschiedener namentlich aufgeführter Mitglieder des Vereins, den dieselben durch Zucht und Pflege landwirtschaftlichen Nutzegeflügels bekundeten. Wünschenswert wäre eine regere Tätigkeit seitens der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf dem Gebiete der Geflügelzucht. Hierzu sollte insbesondere der neuerdings vom Gesamtkollegium der R. Zentralstelle gefasste Beschluß betreffs Prämierung guter häuslicher Geflügelhaltungen mit Geldpreisen anregen. Gerne würden der Vorstand und weitere erfahrene Vereinsmitglieder jedem unternehmungslustigen Landwirte in dieser Hinsicht mit ihrem Rat zur Seite stehen. — Die Vogelfütterung nahm im letzten Winter den Umfang nicht an wie im vorletzten, doch wurden im ganzen an 5 Futterstellen (3 in Ragold und 2 außerhalb) ca. 20 Pf. Haufsaamen verfüttert. In einer Hauptversammlung und 2 Ausschusssitzungen wurden die inneren Angelegenheiten des Vereins erledigt. — Der Kassienbericht ergab einen Vorrat von 32,05 M. — Mit Dank und Interesse wurde nun ein von Kaufmann Heller in ansehnlicher Weise erstatteter Bericht über die 16. Landesverbandshauptversammlung in Göppingen

entgegengenommen und hierauf nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten die Versammlung vom Vorstand geschlossen.

— **Altensteig, 25. April.** In der hiesigen Turnhalle wurde gestern die Neuwahl der Chargierten unserer freiwilligen Feuerwehr vorgenommen. Der seitliche Kommandant, Kaufmann G. W. Luz, der schon seit 1873 das Korps als Vizekommandant und Kommandant leitete, hatte erklärt, daß es ihm altershalber nicht mehr möglich sei, das Kommando weiter zu führen. Es wurden dann mit großer Stimmenmehrheit Stadtbaumeister Henzler zum Kommandanten und Gerbermeister Armbruster zum Vizekommandanten gewählt. Nach vorgenommener Wahl hielt Stadtschultheiß Welker eine Ansprache über die hohe Bedeutung der Feuerwehr und sprach namens der Stadt den Dank aus für deren energische Tätigkeit, besonders auch unter dem seitlichen Kommandanten. Hierauf würdigte im Namen der Feuerwehr der neue Kommandant die Verdienste des ausgetretenen Kommandanten Luz in einer Ansprache und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung einen prächtigen Pokal und ein von Lehrer Tausch künstlerisch gezeichnetes Ehren Diplom, mit welchem die Feuerwehr Herrn G. W. Luz zum Ehrenkommandanten ernannte für zeitweilig. Der Redner sprach den Wunsch aus, derselbe möge das Ehrenamt noch viele Jahre inne behalten. Luz dankte in bewegten Worten für die Ehrung und das ihm während seiner Mitwirkung bei der Feuerwehr geschenkte Vertrauen. Er wünschte der Feuerwehr, sie möge ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ stets eingedenk bleiben. Nach der Wahl fand gesellige Unterhaltung der Feuerwehr in der Linde statt, wo die Stadtkapelle ansprechende Weisen erklingen ließ.

Neu-Ruisra, 27. April. Morgen findet die Einweihung des neuen Schulhauses statt.

H. Forb, 25. April. Gestern fand die Frühjahrsversammlung des Bienenzüchtervereins Forb im Schiff hier statt. Die Inker des Bezirks waren sehr zahlreich erschienen. Es wurden die Wahlen vorgenommen und die alten Mitglieder, soweit sie die Wahl wieder annahmen, gewählt; an Stelle des vom selbem Amte als Kassier zurückgetretenen Herrn Schlinger wurde Schullehrer Handschuh-Oberthalheim gewählt. An die Wahlen reihte sich ein Vortrag des Herrn Kassiers über Frühjahrsbehandlung der Bienen und ein solcher des stellvertretenden Vorsitzenden H. Hauelsen jr. über die Kunstwaben an. Nachdem man noch zwei verdiente Mitglieder, Vorstand Hauelsen sen. und Ausschusssmitglied Donat Fahnacht zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß der Sommer eine reiche Tracht bieten und der Inker gesund bleiben möge.

Frendenstadt, 26. April. Wie der Grenzer erfährt, trifft heute abend der zurzeit als Gast unseres Königs in Stuttgart weilende englische Thronfolger, Prinz von Wales, in Begleitung des Herzogs Albrecht und des Oberjägermeisters Febr. v. Plato hier ein, um am Mittwoch früh auf dem Kniebis nach Auerhahnen zu jagen. Soviel bisher bekannt, werden die hohen Herrschaften in ihren Salonwagen übernachten und in den Frühstunden in 14. Wagen, die morgen vormittag hier eintreffen, nach den Balzplätzen auf dem Kniebis fahren. Für Mittwoch früh ist vor der Abreise nach Stuttgart im Schwarzwaldhotel ein Frühstück vorgesehen.

Bad Teinach, 22. April. In den letzten Tagen ging von hier nach Hamburg an die Hauptamtsstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika ein Eisenbahnwagen mit 5000 Krügen Teinacher Hirschknebel ab, welche der Besitzer des Mineralbrunnens und des Bad-Doles Teinach, Herr Emil Bohrdt, der Sammelstelle in Stuttgart, dem Bankhaus G. Hummel u. Co. daselbst, unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. April. Die Post. Ztg. schreibt: Die Lieferung von Maschinengewehren für die deutsche Heeresverwaltung erfolgte bisher ausschließlich durch die Deutsche Waffen- und Munitionsfabrik Ludwig Röhde in Martinikensfeld, die das Verleihungsrecht für Deutschland und verschiedene Auslandsstaaten besitzt. Die Fabrikation dieser Waffen soll künftig in einer Staatswerkstätte betrieben werden. Hierzu ist die k. Bayerische Gewehrfabrik in Amberg ausersehen. Die wünschlichen Einrichtungen dazu sind nach den von der Röhdeschen Fabrik gegebenen Anweisungen in der Vorbereitung begriffen.

Ausland.

Wett, 25. April. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die verhafteten Mitglieder des Streikkomitees eine Klage wegen Aufforderung zur Verweigerung der Amtspflicht erhoben. Der Jagentier Comtoisse, der auch Mitglied des Streikkomitees ist, hat sich selbst gestellt. Der Beamte Potince wurde verhaftet. Ferner wurden 39 Beamte des Ratspalastier Rangierbahnhofs, der einen Ausgangspunkt des Ausstandes bildete, der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Vari, 23. April. Der Kaiser auf der Höhenzollern traf hier mit Begleitern nach einer guten Fahrt nachmittags 3 Uhr ein. Das Schiff ankerte auf der Reede. Es herrscht Regen und Wind. Die im Hafen liegenden Schiffe haben Flaggenparade angelegt. Salutschüsse wurden geschossen, die Mole und das Ufer waren von großen Menschenmassen belagert. Der Kaiser empfing heute den deutschen Botschafter.

Nachmittags arbeitete der Kaiser an Bord der Höhenzollern. Die große breitstrahlige Stadt ist reich geschmückt.



Durch die Hauptstrecken ziehen sich Reihen von Flaggenmasten. Tribünen sind am Wege errichtet, den der Kaiser bei seiner Landung nehmen wird. Kostbare Blumenpenden wurden an Bord gelandt.



Bern, 24. April. Der schweizerische Bundesrat hat vertraulich nicht bloß von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, sondern nunmehr auch von Belgien die Zusicherung erhalten, daß eine von ihm ausgehende Einladung zu einer internationalen Arbeiterkongresskonferenz Anklang finden würde.

Bermischtes.

In der Balzzeit möchten wir vom Auerwild sprechen, dessen Balzzeit gerade jetzt ist. Unter Balzen oder Balzen versteht man das Vorspiel der Paarung bei hühnerartigen Vögeln. Es ist das Werben des Männchens um sein oder vielmehr um seine Weibchen. Der Jäger kommt fast nur während dieser Balzzeit (März und April) zum Schuß des Auerhahns. Der Auerhahn lebt in der Regel einsam, nur während der Paarungszeit umgibt er sich mit einer Gesellschaft von mehreren Hennes. Diese ruht er sich morgens in frühesten Stunden durch gewisse Lockrufe (eben dieses Balzen) von einem einzeln stehenden Baume aus zur Paarung. Der Vorgang des Balzens zerfällt in drei Unterabteilungen. Der erste Teil der Balzarie klingt wie das Zusammenschlagen von Holzstäbchen mit trillerartigem Abschlag (das Knappen oder Klappen genannt), dann folgt ein klägliches Schnalzen (der Hauptschlag); den Schluß macht ein dem sanften Wehen einer Sense ähnliches Geschwirre (das Schälchen oder Wehen). Während dieses letzten Teils des Verliebtheits ist der Auerhahn wie taub und blind und kann von dem Jäger ange-

sprungen werden. Das Wildpret des jungen Auergeflügels ist bekanntlich sehr wohlschmeckend, das ältere Tiere kann erst durch längeres Liegen oder Eingraben genießbar gemacht werden.

Wurft wider Wurft. Ein Vater kommt zu einem Bäckermeister, um ihm den Sohn als Lehrling anzubieten. Man ist bald einig; aber am Schluß forscht der Meister: „Sagen Sie, hat Ihr Sohn auch das Einjährigen-Zeugnis?“ „Das — — nein, das hat er nicht. Wozu auch?“ „Ja, da tut mirs leid: ich nehme nur Lehrlinge mit dem Einjährigen-Zeugnis an!“ „Ach, da muß ich etwas anderes suchen. Gräß Gott!“ Und der Vater macht die Tür zu. — Nach einigen Jahren besucht der Vater denselben Meister. „Ich habe gehört, Sie brauchen wieder einen Lehrling. Mein Bube wäre jetzt so weit, um in die Lehre gehen zu können, und er will Bäcker werden; er hat auch das Einjährigen-Zeugnis.“ — „So! Das trifft sich ja herrlich. Abgemacht: er kann vom 1. April ab bei mir eintreten.“ „Recht so, ganz recht! Nur hätte ich diesmal etwas zu fragen.“ „Bitte, bitte!“ „Sagen Sie mal, sind Sie Reserve-Offizier?“ „Nein — — nein — — das bin ich nicht! Wozu denn auch?“ fragte der Meister. „Ach, da tut mirs diesmal leid. Sehen Sie, ich gebe meinen Buben und Einjährigen in spe nur einem Reserve-Offizier in die Lehre! Gräß Gott! Und verleihe ihn zur selbigen Stunde.“

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Gmüli & Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Bauer.

Sunlight Seife



Ein kleines Stück — reicht meilenweit, denn sie ist reine Seife, enthält keine Beimischungen, die mit dem Reinigungsvermögen nichts zu tun haben. Ebenso ist sie frei von allen Bestandteilen, welche die Farben gestrichener Fußböden, Türen, Wandverkleidungen und Delanstriche angreifen. Sie entfernt allen Schmutz und frischt die Farben auf, sodas diese wie neu gestrichen erscheinen. Man kann aus ihr eine vorzügliche „Weiche Seife“ herstellen, die — weil ausgiebig — sehr billig ist. Wäsche, mit Sunlight Seife gewaschen, gleicht dem frischgefallenen Schnee.

N. Amtsgericht Nagold.

Aufgebot.

Der **Karl Wacker**, Edlenwirt in **Wildberg** hat als Eigentümer von Gebäude Nr. 42 1 a 31 am Wohnhaus und Hofraum vor dem oberen Tor in Wildberg, auf welchem laut Hypothekensbuch von Wildberg Bd. II Bl. 272 eine Hypothek — deren Eintragungstag nicht zu ermitteln ist — zu Gunsten des **Johann Georg Wurst**, Kaufmanns in Frankfurt, für eine Kapitalforderung von 305 fl. tro. 13. Febr. 1809 eingetragen ist, welche zu Gunsten desselben Gläubigers durch Eintrag vom 2. Juli 1830 für eine weitere Darlehensforderung von 80 fl. ausgedehnt worden ist, beantragt, daß der unbekanntes Gläubiger, beziehungsweise die unbekanntes Rechtsnachfolger desselben mit diesem Hypotheken- und Forderungsrecht ausgeschlossen werden und ist mit diesem Antrag zugelassen worden.

Dienstag den 27. Septbr. 1904,
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht auszurufen wird, ihre Rechte und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie mit ihrem Recht werden ausgeschlossen werden.

Den 23. April 1904.

Amtsrichter:
(gez.) **Schmid.**

Veröffentlicht durch **H. G. Schr. Schausler.**
Nagold Oberamtsstadt.



Fruchtmarkt-Verlegung.

Der nächste Frucht- u. Schweinemarkt wird vom Samstag, den 30. April d. J. auf **Donnerstag, d. 28. April d. J.** (Viehmarkt)

verlegt.

Den 23. April 1904.

Stadtschultheißen-Amt:
Hrobbed.

Zur Saat

empfehlen **billigst Ia virginischen Pferdezahl-Mais**
Gustav Schwarz,
Mehlhandlung.

N. Amtsgericht Nagold.

Güterrechtsregister

ist heute eingetragen worden unter Nr. 61:

Kenz, Jakob Friedrich, Bauer in **Wroldorf**,
Kenz, Katharine geb. Braun deselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 16. April 1904 den Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft festgesetzt.

Unter Nr. 62:
Weippert, Karl August, Bauer in **Sulz**,
Weippert, Emilie Auguste geb. Köhm deselbst.

Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 14. April 1904 den Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft festgesetzt.

Den 24. April 1904.
Oberamtsrichter:
Stael.

Wödingen.

Nächsten Samstag, 30. April,
nachmittags 1 Uhr,

wird ein dem **Georg Koch**, Fuhrmann auf der Säge gebrücker, Harter, gut erhaltener **Wagen**

nebst einer **Winde**

im Wege der Zwangsversteigerung auf dem **Platz** verkauft. Viehhaber sind einzuweisen.

Gerichtsvollzieher Gutekunst.
Wödingen i. G.

Schmiedmeister Lehmann verkauft am **Nagolder Markt** den **28. April**

2 Viktoria-Chaisen,
u. 1 Jagdwagen
mit Klappsiß.
Zu besichtigen bei **Sattlermeister Braun.**

Die Stadtgemeinde Nagold

verkauft

Bengholz und Reifich
am Freitag den 29. April

im **Distrikt Kallberg** Abteilung vorderer **Dreispitz** und zwar: 94 Aa. Nadelholz Schreier u. Prägel, 2000 Büschel Nadel- u. 83 Büschel Nadelholz nebst mehreren Kisten Schlagraum. Zusammenkunft nachm. **2 Uhr** auf der **Friedensbacher Straße** bei der **Reumyrube.**



Nagold.

Prima großbeerrige **Mostrosinen,**
prima schwarze **Cesme-Rosinen,**
Ia Korinthen
haben billigst empfohlen

Christian Schwarz,
Gottlieb Schwarz.

Nagold.

Knabe,

der Lust hat, die **Schreinererei** zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei **Gottlieb Günther,** Schreinermeister.

Arbeiter

Ein tüchtiger
kann sofort eintreten bei **Obigem.**

Gipsler

Ein jüngerer tüchtiger
und ein tüchtiger
Lehrjunge,
der die **Gipserei** gründlich erlernen will, können sofort eintreten bei **Johannes Lehrer,** Gipsereimeister.

Halt, er ist da!

Donnerstag am Jahrmart in Nagold. Kein Stand befindet sich in der Nähe des Gasth. z. Krone. Da bekommt man: Die Hochglanz-Übergoldung jeder kann Silber, Spiegel, Figuren, Lampen etc., schön und dauerhaft vergolden, Bronze mit Elakur u. Nickel 35 S, Zinn 60 S, sehr glänzend auch in Kupfer u. Silber. Ferner vorzgl. Kunst für alle erdenklichen Gegenstände, Plagen 30 S, Ia echte Fledermaus, St. 10 S, Briten-Gulden, Kleiderhaken, St. 10 S, 6 St. 50 S, vorzgl. amerikanische Glasfenster, St. 50 S, Kupferinterrisier, Glasfedern, Lagen, Ferngläser etc. Es empfiehlt sich bestens **A. Saccardi** aus **Ulm a. D.**

Nagold.
Gleichen neuen leichtem **Ruhwagen**
seht billig beim Verkauf aus **Brezing, Schmiedmeister.**



Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung

betr. die Prämierung von Mutterschweinen.
Anlässlich der staatlichen Bezirksrindviehschau am 21. Juni ds. J. in Nagold findet eine
Prämierung von Mutterschweinen
statt.

An Preisen sind 120 M. angesetzt und betragen dieselben nicht unter 15 Mark.

Die zur Prämierung bestimmten Mutterschweine müssen am 15. Mai d. J. mindestens ein Jahr alt und sofern sie nicht mit ihren Ferkeln vorgeführt werden können, wenigstens 2 Monate trächtig sein.

Die angemeldeten Tiere werden anlässlich der Vornahme der ordentlichen Ferkelschau durch die Ferkelschaubehörde an ihrem Standort besichtigt und sind zur engeren Wahl u. endgültigen Preis-zuerkennung am 21. Juni d. J. nach Nagold auf den Raster-messplatz (Stadtplatz) vormittags 7 1/2 Uhr zu verbringen.

Die Ausbeziehung der zuerkannten Preise für diejenigen Schweine, welche nicht mit Ferkeln vorgeführt werden, findet erst auf Vorlage einer schlichtheitsamtlichen Bescheinigung darüber statt, daß dieselben spätestens am 3. August d. J. geferkelt haben.

Die Anmeldung von Mutterschweinen hat bis spätestens 15. Mai d. J. bei dem stellvert. Vorsitzenden der Ferkelschaubehörde H. Tierarzt Bühler in Altensteig zu geschehen. Sie hat zu enthalten:

Name, Stand und Wohnort des Preisbewerbers und des Züchters, Rasse, Geburtsjahr des angemeldeten Schweines und das Datum des letzten Spranges und Wurfs.

Ausdrücklich bemerkt wird, daß nach dem 15. Mai einlaufende Anmeldungen höherer Anordnung zufolge unter allen Umständen zurückgewiesen werden müssen.

Nagold, den 26. April 1904.

Der Vereinsvorstand:
Ritter.

Nagold.

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben u. Kinder.
Feld- und Gartenhüte,
garnierte Mädchenhüte

empfehlen in größter Auswahl

Carl Pfomm.
Eine Partie ältere Hüte gebe sehr billig ab.

Nagold.

Unterzeichneter bringt hiermit sein gutfortiertes

Warenlager

in Erinnerung und macht besonders auf eine Partie einzelner

- Westen
- Kragen, Krawatten und
- Hosenträger

aufmerksam, die zum Selbstkostenpreis abgegeben werden.

werden wegen Aufgabe des Artikels ganz billig ab-
gegeben.

Chr. Wagner,
Kleiderhändler, Vorstadt.

Nagold.

Erlaube mir mein Lager in

reingehaltenen

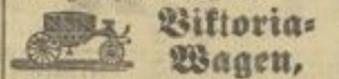
Rot- u. Weissweinen

verschiedener Jahrgänge, darunter alte abgelagerte Rotweine in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Jakob Harr, Küfer.

Zum Eiereinlegen empfiehlt
la Wasserglas
billigst. Gebrauchsanweisung gratis!
Nagold. Heb. Lang.

Nagold.
Unterzeichneter verkauft am
Donnerstag d. 21. April,
nachmittags 2 Uhr
einen gut erhaltenen
Victoria-
Wagen,



sowie einen
Bierkühlapparat
für kleinere Brauerei geeignet.
Ungericht 3. Sternen.

Nagold.
Ein Paar gebrauchte, noch gut
erhaltene
Bauern-Geschirre,
sowie ein Paar
Spiz-Kummerte

samt Hinter-Geschirre hat zu ver-
kaufen

Martin Renz,
Sattlerstr.

Eine neue, gutsofortierte
Tapeten-Musterkarte
halte auf Lager u. empfehle ich mich
zugleich im Tapezieren.

D. Obige.
Hatterbach.

Stroh-Hüte
für Herren, Knaben u. Mädchen
in großer Auswahl und zu billigsten
Preisen empfiehlt

G. Gutekunst
n. Markt.

Nagold.
Nächster Tage treffen einige Wagen
schönes, grünes, buchedes

Scheiter-
u. Brügelholz

hier ein; Bestellungen nimmt entgegen:
Alt Schwanenwirt Günther.
Schnee

Saat-Wicken
u. Erbsen

hat abzugeben d. Obige.

Nagold.
Unterzeichneter empfiehlt sich bestens im

Wachs-Auslassen
u. Wabenmachen.

Kommissionär Lipp, Wwe.

Nagold.
Einen noch nicht gebrauchten, zwei-
rädigen

Karren,

für jedes Geschäft passend, hat im
Auftrag zu verkaufen

Philipp Dürr 3. Köhlererei.

Nagold.
Milch

kann abgeben

Chr. Reuschler.

Hausbursche
gesucht.
Auf 1. Mai suche tüchtigen,
jungen Mann für meine Apotheke und
Mineralwasserfabrikation.
Obere Apotheke von Otto
Sautter in Horb a. Neckar.

Nagold, den 26. April 1904.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden u.
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Marie Lehre,

geb. Mornhinweg,
heute früh 7 Uhr im Alter von 55 Jahren
sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Sattler:

August Lehre,

mit seinen 4 Kindern.

Beerdigung Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

Nagold, den 26. April 1904.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem widmen wir die schmerzliche Nachricht,
daß unsere l. Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Pauline Raaf

Montag mittags 1 Uhr in Genuß nach kurzem
Leiden, A. v. 19 1/2 J. sanft im Herrn entschlafen ist.
Im Namen der trauernd. Hinterbl.
der Vater:

Christian Raaf.

Beerdigung Mittwoch nachmittags 4 Uhr.

Nagold.

la Korinthen,

la Mostrosinen

empfehlen bei billigst gestellten Preisen

Gustav Heller.

Nagold.

Sonnen-Schirme

für Damen, Herren u. Kinder
in schöner Auswahl.

Carl Pfomm.

Seinacher
Hirschquelle
Rein natürliches Mineralwasser.

Niederlage: Gustav Klein 3. Dirsch. Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Mayer, Stuttgart und Leinach. Teleph. Nr. 7.

Nagold.

Ein erstmals 18 Wochen trächtiges

Mutter-

schwein

hat zu verkaufen

Ludwig Baisch.

Nagold.

Ein erstmals 18 Wochen trächtiges

Mutter-

schwein

hat zu verkaufen

Ludwig Baisch.

Rouleaux mit selbsttätiger Zug-
vorrichtung, selbsttätige Zugvor-
richtung für Gardinen, sowie säuml.
Eisenwerk, Zugschmüre, Quasten usw.
Empfehle mich im Anfertigen und
Aufmachen von Stors, Rouleaux,
Zuggardinen, Portieren etc. in
geschmackvoller Ausführung.

Carl Hölzle,
Sattler- u. Tapeziererstr.

Mitteilungen
fertigt G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.
Geburten: Ludwig, S. d. Ludwig Brenner,
Rehgers d. 19. April.
Todesfälle: Marie Dorothea geb. Morn-
hinweg, Ehefrau des Aug. Lehrt,
Bäckerstr., 55 J. alt, den 26. April.